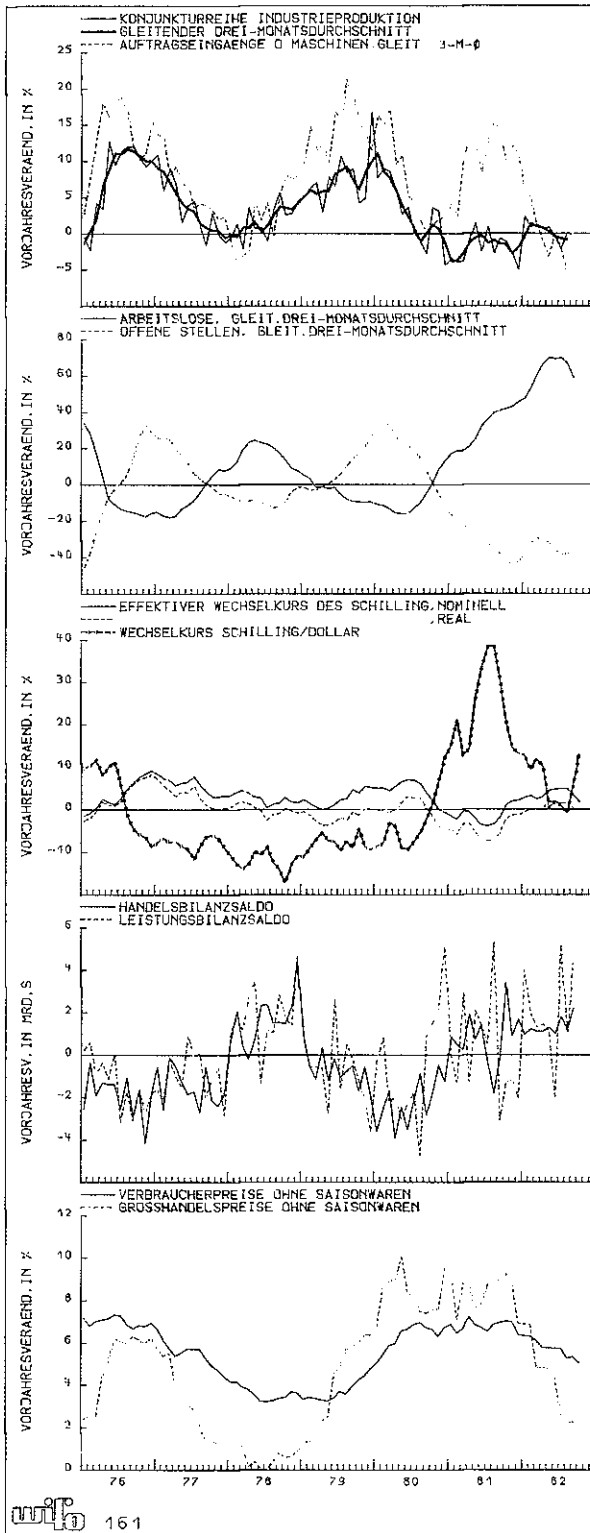


Die Wirtschaftslage in Österreich

Konjunktur weiter abgeschwächt — Ungünstige Aussichten im OECD-Raum — Auslandsnachfrage flaut ab — Keine weitere Konsumbelebung — Industrieproduktion tendenziell sinkend — Beschleunigter Rückgang der Beschäftigung — Reiseverkehr auch am Saisonende schwach — Deutlicher Leistungsbilanzüberschuß bis September — Expansive Signale in der Geldpolitik — Preisauftrieb merklich gedämpft — Ist-Lohnabschlüsse unter der derzeitigen Inflationsrate

Die neuerliche Schwächung der heimischen Konjunktur seit Jahresmitte hat sich auch im Herbst fortgesetzt. Konnte man in den ungünstigen Wirtschaftsdaten der Sommermonate noch eine stärker als üblich ausgeprägte Saisonkomponente sehen, so verstärkt sich nun der Eindruck einer länger anhaltenden Abwärtsbewegung von Nachfrage, Produktion und Beschäftigung. Die weitere Verschlechterung des internationalen Konjunkturbildes und der niedrige Auftragseingang in der Industrie bestätigen die ungünstigen Aussichten für die nächsten Monate, ebenso die schlechten Ergebnisse des Konjunkturtests von Ende Oktober.

In den meisten OECD-Ländern hat sich die Rezession seit dem Frühjahr verstärkt. Ausschlaggebend hierfür war der ziemlich abrupte Ausfall der externen Nachfrage als wichtigste Konjunkturstütze, insbesondere aus den OPEC-Staaten und den nicht-erdölexportierenden Entwicklungsländern. Der Leistungsbilanzüberschuß der OPEC-Länder war bis Mitte dieses Jahres nahezu völlig abgebaut. Hatte das reale Importwachstum dieser Ländergruppe im 2. Halbjahr 1981 noch etwa 24% (saisonbereinigt auf Jahresbasis) betragen, so verringerte es sich in den folgenden sechs Monaten auf knapp 2%. Der Nachfragerückgang der übrigen Entwicklungsländer verlief im 1. Halbjahr weniger drastisch, doch ist die Zahl der Länder mit Finanzierungsproblemen in den letzten Monaten ständig gestiegen. Die Hoffnung mancher OECD-Staaten, über den Export auch die Binnenwirtschaft ankurbeln zu können, hat sich nicht erfüllt. Die restriktiven Effekte der Wirtschaftspolitik erwiesen sich als zu stark; so sank die reale Inlandsnachfrage



im OECD-Raum im 1. Halbjahr um $\frac{1}{2}\%$ (auf Jahresbasis). Die noch für heuer erwartete Belebung des Intra-OECD-Handels ist unter diesen Umständen nicht eingetreten.

Angesichts der letzten Entwicklung müssen die Ausichten für das Wirtschaftswachstum deutlich ungünstiger eingeschätzt werden als noch im Frühjahr. Das Institut rechnet nunmehr mit einem leichten Rückgang ($-\frac{1}{2}\%$) des realen Brutto-Inlandsproduktes in der gesamten OECD in diesem Jahr und mit einem nur schwachen Wachstum von $1\frac{1}{2}\%$ im kommenden Jahr. In Westeuropa dürfte die Stagnation anhalten¹⁾. Eine wichtige Voraussetzung selbst für dieses gedämpfte Szenario ist eine baldige Belebung der Binnenkonjunktur in den USA, wofür es derzeit allerdings noch kaum Anzeichen gibt. Die Industrieproduktion ist im Oktober neuerlich gesunken; die voraussendenden Indikatoren signalisieren jedoch zuletzt keine weitere Verschlechterung. In der BRD hatten Produktion und Auftragseingänge auch im September fallende Tendenz.

Das Wachstum der heimischen Exporte hat sich im Vorjahresabstand seit Jahresmitte allmählich verringert; im September stagnierten die Ausfuhrwerte auf dem Niveau des Vorjahres. Auch die für die Konjunkturbeurteilung maßgebende saison- und kalenderbereinigte Reihe zeigt seit April einen deutlichen Rückgang. Ebenso wie für den gesamten OECD-Raum weisen auch die österreichischen Daten ein abruptes "Auslassen" der Exporte in die OPEC-Staaten (I. Quartal 1982 +35%, September -18% jeweils gegenüber dem Vorjahr) und die sonstigen Entwicklungsländer aus.

Sinkende Aufträge an die österreichische Industrie bestätigen die fehlende Exportdynamik: Im August und September lag der Wert der Auslandsorders deutlich unter dem Vorjahresniveau; auch aus dem Inland gingen nur wenige Neuaufträge ein, doch hat sich hier die Lage im III. Quartal nicht weiter verschlechtert. Die Produktion verharrte im September auf dem bisherigen niedrigen Niveau. Gegenüber dem Vorjahr expandierte nur die Produktion von Konsumwaren (mit Ausnahme Bekleidung) und von fertigen Investitionsgütern. Das relativ gute Abschneiden der Konsumgütererzeugung deutet darauf hin, daß die Verbrauchernachfrage weiterhin die Konjunktur stützt. Die Einzelhandelsumsätze haben bis August das im Frühjahr erreichte Niveau annähernd gehalten. Einer weiteren Steigerung sind jedoch derzeit von der Arbeitsmarkt- wie auch von der Einkommensentwicklung her sehr enge Grenzen gezogen.

Von August bis Oktober hat sich die Zahl der unselbstständig Beschäftigten (saisonbereinigt) um 17 000 verringert, nachdem sie seit Februar etwa konstant

geblieben war. Diese Entwicklung läßt befürchten, daß die enttäuschten Erwartungen auf eine Konjunkturtwende nunmehr zu einem zweiten "Anpassungsschub" auf dem Arbeitsmarkt — nach jenem um die Jahreswende 1981/82 — geführt haben. Die Rate der Arbeitslosigkeit lag im Oktober mit 3,6% (unbereinigt) um die Hälfte höher als vor einem Jahr.

Im Zeichen der labilen Situation auf dem Arbeitsmarkt stand auch die diesjährige Herbstlohnrunde. Die bisher zu Ende geführten Verhandlungen brachten nahezu einheitliche Ist-Lohn-Abschlüsse von 4,4%. Gegenüber den Vereinbarungen im Herbst des Vorjahres bedeutet dies eine Verringerung um mehr als einen Prozentpunkt, gleichzeitig blieben die Abschlüsse geringfügig unter der Inflationsrate. Die Lohnpolitik hat damit auf die internationale Wettbewerbsposition Österreichs Bedacht genommen. Positive Aspekte der anhaltenden Konjunkturschwäche sind nach wie vor die Preisentwicklung und der Außenbeitrag. Begünstigt durch sinkende Importpreise und zuletzt auch durch billigere Saisonwaren läßt der Preisauftrieb deutlich nach. Die Inflationsrate sank im Oktober auf 4,6%; im Laufe der letzten sechs Monate verzeichnete Österreich den schwächsten Preisauftrieb aller OECD-Länder. Die kumulierte Leistungsbilanz war saisonbereinigt im Zeitraum Jänner bis September dieses Jahres ausgeglichen. Neben dem geringeren Defizit der Handelsbilanz war dies auch höheren Nettoerträgen aus dem Reiseverkehr zu danken. Zwar verlief die Sommersaison im Ausländerreiseverkehr enttäuschend — die Nächtigungszahl des Vorjahres konnte nicht erreicht werden —, gleichzeitig waren jedoch auch die Auslandsreisen der Österreicher rückläufig.

Das Nachgeben der Zinsen im Ausland ermöglichte auch in Österreich eine Lockerung der Geldpolitik. Zuletzt wurde der Diskontsatz mit Wirkung vom 3. Dezember um 1 Prozentpunkt auf $4\frac{3}{4}\%$ gesenkt. Trotz tendenziell sinkender Nominalzinssätze ist jedoch die private Kreditnachfrage weiterhin zurückhaltend. Bei zuletzt etwas stärkerer Geldkapitalbildung hat sich die Liquidität des Kreditapparates weiter verbessert.

Auslandsnachfrage flaut ab

Die österreichischen *Exporte* zu laufenden Preisen übertrafen im September (+0,5%), wie schon im August, kaum mehr das Vorjahresniveau; im 1. Halbjahr war noch ein Zuwachs von 10,6% erreicht worden. Auf Quartalsbasis fielen die Export-Wachstumsraten von 14,6% im IV Quartal 1981 auf 2,1% im III Quartal 1982. Saison- und teilweise arbeitstäglich bereinigt sanken die Ausfuhrwerte im August und September deutlich unter das Niveau der Vormonate. Auch die Exportpreise verschlechtern sich zuse-

¹⁾ Zur Lage und künftigen Entwicklung der internationalen Konjunktur siehe auch *F. Breuss*: Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten, in diesem Heft.

hends: Im 1. Halbjahr lagen sie noch um etwa 6%, im III. Quartal nur mehr um 3% über dem Vorjahresniveau (September +3,1%). Die Ertragslage der österreichischen Exportwirtschaft — die sich in der ersten Jahreshälfte etwas entspannt hatte — gerät somit wieder stärker unter Druck. Real war die Ausfuhr im September um 2,5%, im III. Quartal um 0,9% niedriger als im Vorjahr. Einen realen Exportrückgang hatte es zuletzt im III. Quartal 1975 gegeben. Gleichzeitig mit dem Aufhören der Exportdynamik — aber auf noch tieferem Niveau — flacht auch die österreichische Importnachfrage ab: Neben der schwachen Binnenkonjunktur tragen auch der Abbau der Energielager sowie die Verbilligung der importierten Roh- und Brennstoffe dazu bei. Im September schrumpften die Importe zu laufenden Preisen um 5,1% (III. Quartal -3,3%); die Importpreise gingen um 0,5% (bzw 1,8%) zurück

Die Ausfuhr nach Westeuropa verlief länderspezifisch sehr verschieden: Negativ ins Gewicht fiel vor allem, daß die bisher kräftig wachsende Ausfuhr in die Bundesrepublik Deutschland (Jänner bis August +9,9%) im September — zum ersten Mal in diesem Jahr — rückläufig war (-0,8%). Die Ausfuhr nach Italien und in die Schweiz lag ebenfalls unter dem Vorjahresniveau. Die Ausfuhr in die meisten anderen westeuropäischen Länder entwickelte sich dagegen recht günstig. Auch die Ausfuhr in die USA und nach Japan expandierte kräftig. Abrupt nachgelassen haben hingegen die OPEC-Exporte (-18,3%; 1. Halbjahr +25,9%), der Absatz in den übrigen Entwicklungsländern ging um 2,5% zurück. Der Ostexport stagniert: In der ČSSR und in Bulgarien konnte zwar wesentlich mehr abgesetzt werden, die bisher kräftig steigende Ausfuhr in die Sowjetunion blieb hingegen auf dem Vorjahresniveau (+1%).

Den Rückgang der ausländischen Nachfrage haben

vor allem die österreichischen Erzeuger von Rohstoffen, Halbfertigwaren sowie auch von Investitionsgütern zu spüren bekommen; der Investitionsgüterexport hatte bis Juli mit Wachstumsraten von zumeist über 20% expandiert. Die Konsumgüterausfuhr nahm um 4,3% zu. Bemerkenswert günstig entwickelte sich die Ausfuhr von Maschinen und Verkehrsmitteln (+9,4%): Sie stützte sich vor allem auf Absatzerfolge im Bereich langlebiger Konsumgüter. Die Bekleidungsexporte nahmen um 10,9% zu. Stark gesunken sind dagegen die Auslandslieferungen von Vorprodukten.

Der Rückgang der *Einfuhr* traf — ebenso wie in den Vormonaten — am stärksten Brennstoffe (-19,0%, davon Preise -7,3%, real -12,6%), ferner Halbfertigwaren und Investitionsgüter. Im Konsumgüterbereich hat sich die Nachfrage nach Pkw — gegenüber einem tiefen Vorjahresniveau — spürbar belebt (+15,5%), die Einfuhr anderer Konsumwaren nahm nur wenig zu.

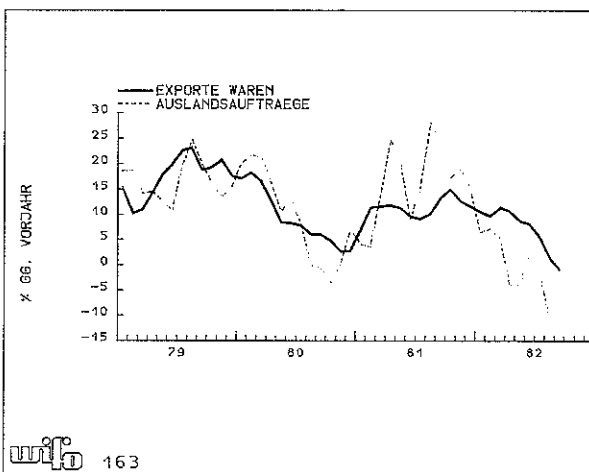
Keine weitere Konsumbelebung

Die realen Umsätze des Handels lagen im August hauptsächlich wegen eines zusätzlichen Verkaufstages über dem Vorjahresniveau. Saison- und arbeitstäglich bereinigt hat sich die Nachfrage kaum verändert. Vorläufige Meldungen des Einzelhandels lassen in den Monaten September und Oktober keine wesentliche Änderung der Konsumnachfrage erkennen. Der *Einzelhandel* verkaufte im August nominell um 6,2%, real um 1,7% mehr als im Vorjahr. Der reale Konjunkturindikator ging jedoch um 0,7% zurück; saisonbereinigt stagnierte er im Durchschnitt der Monate Juli und August auf dem Niveau der beiden Vormonate. Wie schon bisher wurden auch im August dauerhafte Konsumgüter (real +5,9% gegenüber dem Vorjahr) lebhaft nachgefragt, vor allem Einrichtungsgegenstände und Hausrat sowie Fahrzeuge. Die Umsätze von kurzlebigen Gütern lagen nur knapp über dem Vorjahresniveau.

Nach dem realen Rückgang im Durchschnitt der Monate Jänner bis Juli (-1,9%) setzte der *Großhandel* im August — zum Teil wegen eines niedrigen Vergleichsniveaus — real um 7,2% mehr als vor einem Jahr. Konjunkturell hat sich die Nachfrage jedoch nicht verändert, die realen Umsätze stagnierten saisonbereinigt auf dem Niveau des Vormonats. Agrarprodukte und Fertigwaren wurden mehr verkauft als im Vorjahr, die Umsätze von Rohstoffen und Halberzeugnissen gingen dagegen infolge der internationalen Konjunkturflaute weiter zurück.

Die *Lager* wurden im Einzelhandel aufgestockt, im Großhandel abgebaut. Die *Wareneingänge* nahmen im Einzelhandel (+8,1%) stärker zu als die Umsätze, im Großhandel (+4,5%) schwächer.

Auslandsaufträge und Exporte
(Ohne Maschinen)



Industrieproduktion tendenziell sinkend

Die in den letzten Monaten zu beobachtende zunehmende Verschlechterung der Industriekonjunktur setzte sich zwar im September nicht fort, die Entwicklung der Industrieproduktion signalisiert jedoch weiterhin keine auch nur geringfügige Verbesserung der Konjunkturlage. Die Ergebnisse des Konjunkturtests von Ende Oktober zeigen bei allen Indikatoren eine markante Verschlechterung gegenüber den bereits ungünstigen Werten von Ende Juli. Am stärksten haben sich die Produktionserwartungen der Unternehmer für die nächsten drei Monate verschlechtert. Auch rechnen immer mehr Betriebe mit sinkenden Verkaufspreisen, insbesondere in der Grundstoffindustrie.

Die *Industrieproduktion* je Arbeitstag stagnierte auf dem Niveau des Vorjahres, insgesamt wurde im September um 1% weniger erzeugt als vor einem Jahr. Zwar zeigt der Konjunkturindikator für die Industrieproduktion im September erstmals seit Monaten wieder eine positive Tendenz, doch konnte dadurch der Rückgang in den Vormonaten nicht wettgemacht werden. Im III. Quartal sank die Industrieproduktion saisonbereinigt um 2,9% unter den Wert des Vorquartals. Die weiterhin rückläufige Entwicklung der Aufträge verstärkt den negativen Eindruck. Die *Auftrags-eingänge* (ohne Maschinenindustrie) lagen im September um 6,5% unter dem Niveau des Vorjahres, der Auftragsbestand um mehr als 5%. Besonders deutlich ist der Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland. Dies trifft vor allem die Eisen- und Stahlindustrie, deren Auftragseingänge im September um nahezu ein Drittel unter dem Niveau des Vorjahres lagen. Der Produktionsrückgang hielt daher in dieser Branche ungebrochen an (-20% gegenüber dem Vorjahr). Der Bergbau- und Grundstoffbereich erzeugte im Berichtsquartal insgesamt um 2% je Arbeitstag weniger als im Vorjahr. Auch die Investitionsgütererzeugung geht etwa seit Jahresmitte zurück. Vor allem im Vorprodukt- und Baustoffbereich kam es im III. Quartal zu weiteren kräftigen Produktionseinbußen. Etwas schwächer als in den Vormonaten schnitt die Produktion von fertigen Investitionsgütern ab, doch liegt sie weiterhin über dem Vorjahresniveau. Relativ günstig entwickelten sich zuletzt Teile der Konsumgüterindustrie. Vor allem die Produktion langlebiger Konsumgüter lag deutlich höher als vor einem Jahr (+10%), das gleiche gilt für Nahrungs- und Genußmittel. Diese Sonderentwicklung bietet jedoch keine ausreichende Basis, um eine baldige Erholung der Industriekonjunktur erwarten zu lassen.

Beschleunigter Rückgang der Beschäftigung

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten

zwei Monaten zeigt, daß er — im Gegensatz zu früheren Jahren — auf Änderungen in der Nachfrageentwicklung nun rasch und im vollen Umfang reagiert. Schon im Juli verstärkte sich der saisonbereinigte Rückgang der Industriebeschäftigung: Gingen im 1. Halbjahr monatlich 1.600 Arbeitsplätze verloren, so waren es im Juli und August jeweils 3.000. Da im Hochsommer die Bauwirtschaft etwas besser beschäftigt war, fiel die *Gesamtbeschäftigung* erst im September und Oktober saisonbereinigt stark zurück. In diesen beiden Monaten gingen jeweils 8.600 Arbeitsplätze verloren, zwischen August 1981 und Jänner 1982 waren es monatlich nur etwa 6.800. Daneben hat sich seit Jahresmitte die Zahl der Kurzarbeiter beträchtlich erhöht (Ende Oktober 9.000). Ende Oktober waren 2.780.200 Arbeitskräfte beschäftigt, um 40.600 (-1,4%) weniger als vor einem Jahr. Trotz des scharfen Rückgangs im Vorjahr hat sich der Rückstand in den letzten zwei Monaten noch um 3.000 vergrößert.

Mitte Oktober wurden nur noch 155.600 *ausländische Arbeitskräfte* registriert, um 18.000 weniger als im Vorjahr. Damit wurde der Spielraum, der in der Arbeitsmarktvorschau für 1982 für möglich erachtet wurde, voll ausgeschöpft. Da bereits viele Versicherungsansprüche auslaufen, wächst gleichzeitig die Zahl ausländischer Arbeitsloser nur noch langsam. Fast 16.000 Arbeitskräfte sind seit dem Vorjahr aus dem erfaßten Angebot ausgeschieden.

Die Zahl der vorgemerkten *Arbeitslosen* erreichte Ende Oktober 103.500, um 32.700 (+46,2%) mehr als im Vorjahr. Der Abstand hat sich seit August um 4.700 vergrößert, die Zahl der arbeitslosen Inländer ist sogar rascher gewachsen. Ende Oktober betrug sie 96.600, um 30.600 mehr als im Vorjahr — im August hatte der Vorjahresabstand 25.400 betragen. Die Arbeitslosenquote erreichte im Oktober 3,6%; für Ausländer, soweit sie noch eine bewilligungspflichtige Beschäftigung suchen, ergibt sich eine Quote von 4,2%, für Inländer von 3,6%. Im Oktober 1981 hatte die globale Quote 2,4% betragen (Ausländer 2,7%, Inländer 2,3%).

Das *Stellenangebot* dürfte sich mit 13.200 (-5.100 oder -27,9% gegenüber dem Vorjahr) einem Tiefststand nähern. Im vergangenen Jahr war die Zahl der offenen Stellen vom Mai bis zum November kontinuierlich gesunken, heuer ist sie im Juni und Juli besonders stark gefallen, seither stagniert sie jedoch saisonbereinigt.

Ausländerreiseverkehr auch am Saisonende schwach

Im Reiseverkehr hielt der Rückgang der *Nächtigungen* an. Im September waren die Gesamt-nächtigungen um 3,7% niedriger als im Vergleichsmonat des Vorjahres, nahmen aber etwas schwächer ab als im

Durchschnitt der Sommersaison (Mai bis September 1982 —4,5%). Die Abnahme der Gesamtnächtigungen geht ausschließlich auf den Rückschlag im Ausländerfremdenverkehr (—5,2%) zurück. Von den im Tourismus wichtigen Herkunftsländern sanken wie im bisherigen Verlauf des Sommerhalbjahres die Nächtigungen der Gäste aus der BRD (—7,5%) und den Niederlanden (—10,2%) verhältnismäßig stark.

Im Gegensatz zum Ausländerfremdenverkehr nahmen die Nächtigungen der Inländer (+1,5%) insgesamt leicht zu, wobei die Nächtigungen der Wiener um 3,3% zurückgingen und die Nächtigungen der aus den Bundesländern stammenden Gäste deutlich stiegen (+4,8%).

Die *Deviseneinnahmen* im Reiseverkehr (laut OeNB) standen im Einklang mit den schwachen Nächtigungszahlen der Ausländer und waren nur um 1,3% höher als im Vorjahr. Die Aufwendungen der Inländer für Auslandsreisen gingen im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung in der Sommersaison 1982 (Mai bis September 1982 +0,6%) um 5,3% und damit deutlich zurück.

Deutlicher Leistungsbilanzüberschuß bis September

Im September war die *Leistungsbilanz* praktisch ausgeglichen (—0,1 Mrd. S, im Vorjahr —4,4 Mrd. S), womit die günstige Entwicklung der außenwirtschaftlichen Position Österreichs anhielt. Von Jänner bis September betrug der kumulierte Leistungsbilanzüberschuß 6,7 Mrd. S, bereinigt um Saisonfaktoren allerdings nur 0,7 Mrd. S. Die Bewegung der saisonbereinigten Zahlen läßt erkennen, daß der Umschwung in der Leistungsbilanzentwicklung gegen Ende des Vorjahres zunächst von der schwachen Importnachfrage ausging, die am Beginn dieses Jahres von einer Belebung der Exportnachfrage abgelöst wurde. Die Verbesserung der *Handelsbilanz* kam zum Stillstand, als sich im Frühjahr 1982 das Exportwachstum verlangsamte. Auf den Vorjahresabstand hat sich dies allerdings noch nicht ausgewirkt: das Handelsbilanzdefizit blieb in den ersten neun Monaten mit 51,0 Mrd. S um 11,8 Mrd. S unter seinem Vorjahreswert. Der Überschuß der *Dienstleistungsbilanz* (39,3 Mrd. S) war um 4,5 Mrd. S höher als vor einem Jahr. Von dieser Verbesserung entfielen 3,5 Mrd. S auf die Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr. Zwar stiegen die Deviseneinnahmen aus dem Ausländertourismus in den ersten neun Monaten mit 5,2% nur schwach, doch gaben die Österreicher für Auslandsreisen nur gleich viel aus wie im vergangenen Jahr. Die Eingänge aus Kapitalerträgen stiegen in diesem Zeitraum im Vorjahresvergleich etwas rascher (+13,9%) als die Ausgänge (+12,1%), der Nettoabgang stabilisierte sich auf dem Vorjahresniveau von 5,2 Mrd. S. Die "nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistun-

gen" trugen 17,9 Mrd. S (um 1,8 Mrd. S mehr als vor einem Jahr) zum Leistungsbilanzsaldo bei.

Mit der günstigen Leistungsbilanzentwicklung ging eine Drehung des Saldos im langfristigen *Kapitalverkehr* einher. Waren in den ersten neun Monaten des Vorjahres noch 6,3 Mrd. S zugeflossen, so kam es heuer zu Nettoabflüssen von 1,4 Mrd. S. Die Kapitalströme verringerten sich in beiden Richtungen beträchtlich: die Nettozunahme der österreichischen Forderungen von 31,3 Mrd. S im Vorjahr auf 23,7 Mrd. S im laufenden Jahr und die der ausländischen Kapitalanlagen in Österreich von 37,6 Mrd. S auf 22,4 Mrd. S. Eine sektorale Betrachtung der Kapitalaufnahme im Ausland zeigt, daß sich die Kreditunternehmen heuer kaum nennenswert neu verschuldeten (1,7 Mrd. S gegen 24,4 Mrd. S im Vorjahr); dies ist vor allem eine Folge der stark verringerten Auslandsrefinanzierung von Exportkrediten über die Oesterreichische Kontrollbank. Demgegenüber hat das wachsende Finanzierungserfordernis des Bundes dazu beigetragen, die Kapitalimporte des öffentlichen Sektors um 5,1 Mrd. S auf 11,9 Mrd. S steigen zu lassen. Im kurzfristigen Kapitalverkehr erhöhten sich die Nettoabflüsse von 4,3 Mrd. S im Vorjahr auf 12,4 Mrd. S heuer. Schaltet man die Devisenswaps zum Jahreswechsel aus (mit welchen die Nationalbank den Kreditunternehmen über den Jahresultimo zusätzliche Schillingliquidität von 7 Mrd. S zur Verfügung stellte), erhöhten sich die offiziellen Währungsreserven in den ersten neun Monaten 1982 um 6 Mrd. S. Bis Mitte November stiegen die Währungsreserven weiter auf einen Stand von 127,8 Mrd. S.

Expansive Signale in der Geldpolitik

Die allmähliche Entspannung der internationalen Zins-situation ermöglichte es auch den österreichischen Währungsbehörden, ihre monetäre Restriktion nach und nach zu lockern. Nicht unwesentlich trug dazu auch die Entwicklung der Leistungsbilanz bei, die ursprünglich ein Hauptargument für eine straffe Geldpolitik gewesen war. Bisher ist diese Tendenzwende allerdings auf einige expansive Signale (Devisenswaps, Offenmarktgeschäfte, Diskontsatzsenkung) beschränkt. In den monetären Aggregaten hat sie sich noch kaum niedergeschlagen. Insbesondere die erweiterte Geldbasis, die seit Jahresbeginn saisonbereinigt stagniert, reagiert noch nicht. Die Hauptursache hierfür dürfte in der Vorsicht der privaten Kreditnehmer liegen, von denen manche wegen des immer noch hohen Zinsniveaus (vor allem real) ihre aufgelaufene Verschuldensposition zu konsolidieren trachten, andere wieder auf ein weiteres Sinken der Zinssätze warten, bevor sie sich neu verschulden. Die Nachfrage nach Direktkrediten ist daher zur Zeit auf den Bund und auf die verstaatlichten Unternehmungen

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1)¹⁾

	1980				1981				1982							
	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.				
Arbeitsmarkt	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen															
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+15,0	+9,8	-8,0	-26,5	-26,2	-35,1	-37,6	-38,9	-40,6	-3,3	+2,3	+9,2	+6,8	+4,1	+12,5	+0,3
Veränderung in %	+0,5	+0,4	-0,3	-1,0	-0,9	-1,2	-1,3	-1,4	-1,4	-3,8	-3,2	+2,2	-1,7	-2,0	+4,0	-3,8
Männer	+1,9	+1,0	-8,4	-23,6	-20,1	-23,6	-24,3	-25,6	-26,8	-5,5	-2,0	-1,3	-3,4	-1,3	+12,6	-10,8
Frauen	+13,1	+8,8	+0,4	-2,9	-6,1	-11,5	-13,3	-13,3	-13,8	-2,6	+7,1	+15,6	+13,5	+6,6	+16,5	+1,2
Industrie	+6,8	+13,4	-22,8	-23,5	-23,4	-24,7	-24,7	-24,7	-24,7	+1,3	-0,9	+4,0	+1,0	+1,5	+10,7	+15,1
Bauwirtschaft	-1,1	-8,8	-11,4	-18,5	-14,3	-12,4	-12,3	-12,7	-12,7	+1,5	+0,1	+0,5	+1,8	-0,2	+3,4	+4,1
Ausländische Arbeitskräfte	+4,1	+2,9	-8,9	-13,2	-14,7	-16,9	-17,5	-17,7	-18,0	+2,2	+0,2	+1,6	+4,4	-5,4	-12,3	-4,9
Arbeitslose	-3,6	+16,1	+28,7	+47,8	+33,3	+28,8	+28,1	+30,6	+32,7	+1,1	+1,8	+2,2	+1,8	+0,6	+7,2	+1,5
Arbeitslosenrate in %	1,9	2,4	3,3	4,8	2,8	2,5	2,4	2,7	3,6	+2,9	+4,1	+4,2	+4,7	-0,3	-0,7	-1,3
Offene Stellen	+5,1	-11,2	-13,1	-8,6	-10,8	-9,0	-9,3	-7,5	-5,1	+1,5	+3,1	+2,9	+2,5	+1,1	-0,5	+0,6
	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	+0,4	-0,8	-0,7	+1,3	+0,5				+2,4	+6,6	+3,1	+17,8	-7,9	-1,4	-3,8	-0,9
										-0,2	-4,4	-4,3	-7,4	-10,5	-14,7	

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	-0,8	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3	-3,3
Rindfleisch	+1,3	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8	-3,8
Kalbfleisch	+7,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5	-5,5
Schweinefleisch	-2,6	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4	-3,4
Jungmastmüher	+1,3	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+1,5	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1
Rindfleisch	+2,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
Schweinefleisch	+1,1	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8
Milchlieferleistung	+2,9	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,5	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1
Inlandsabsatz Butter (einschl. Rückgabe)	+6,6	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1	+3,1
Holzerschlag	-0,2	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4	-4,4

Verkehr

	1980				1981				1982							
	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.				
Verkehr	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Güterverkehr, Bahn	+2,8	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2
Inlandverkehr	+3,0	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4	-16,4
Ein- und Ausfuhrverkehr	+7,8	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Transitverkehr	+4,2	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6
Wagenstellungen Bahn	+3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6
Erze und Kohle	-6,3	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2	-11,2
Metalle	-2,7	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9	-1,9
Holz, Zellstoff, Papier	+17,3	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5	-6,5
Baustoffe	+2,3	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2	-6,2
Nahrungsmittel	+1,5	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Stück- und Sammelgut	+0,8	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7
Güterverkehr oster. Schiffe	-0,9	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3	-2,3
Inlandverkehr	-22,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6
Ein- und Ausfuhrverkehr	+9,6	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2
Pipeline (Durchsatzmenge)	-10,6	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5	-15,5
Luffracht (ohne Transit)	+13,8	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0	-2,0
Neuzulassungen Lkw	+8,3	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4	-8,4
Fuhrgewerbe	+0,3	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8	-19,8
Personenverkehr Bahn	+1,9	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6	-4,6
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	-0,0	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2	+6,2
Neuzulassungen Pkw	+10,4	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6	-15,6
Bis 1.500 cm ³	+29,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0	-7,0
1.501 bis 2.000 cm ³	+10,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4	-18,4
2.001 cm ³ und mehr	-8,4	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7	-15,7

Reiseverkehr

	1980				1981				1982							
	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.				
Reiseverkehr	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Nächtigen insgesamt	+5,5	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0	+2,0
Inländer	+2,9	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Ausländer	+6,3	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6
Deviseneingänge ²⁾	+10,2	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5	+10,5
Devisenausgänge ³⁾	+0,3	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6	+9,6

¹⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab dem III. Quartal 1982 laut OeNB.

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	1980				1981				1982							
	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	I. Qu.				
Industrie²⁾ und Bauwirtschaft	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Bergbau und Grundstoffe	-1,4	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2	-4,2
Bergbau und Magnesit	+0,9	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6
Grundstoffe	-1,9	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1	-5,1
Investitionsgüter	+3,5	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7	-2,7
Vorprodukte	-1,0	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5
Baustoffe	+4,3	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
Fertige Investitionsgüter	+6,1	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6	-3,6
Konsumgüter	+3,2	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1
Nahrungs- und Genussmittel	+2,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6	+3,6
Bekleidung	+5,7	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
Verbrauchsgüter	+5,7	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3
Langlebige Konsumgüter	-1,7	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2	-5,2
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+2,7	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8	-1,8
Nicht arbeitsfähig bereinigt	+3,5	-2,2	-2,2	-2,2	-											

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982				1981				1980					
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
Veränderung gegen das Vorjahr in %														
Energie														
Förderung	- 6,8	- 4,3	+ 6,3	- 2,9	+ 5,5	+ 9,7	+ 12,0	- 5,4	+ 9,7	+ 11,3	+ 10,1	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,5
Kohle	+ 0,1	+ 6,9	+ 10,0	+ 1,3	+ 17,1	+ 9,4	+ 11,8	+ 10,7	+ 14,3	+ 17,7	+ 10,4	+ 8,4	+ 7,9	+ 17,3
Erdöl	- 14,6	- 9,3	+ 2,8	+ 0,4	- 0,1	- 5,0	- 5,8	- 7,3	+ 15,3	+ 1,5	- 9,1	- 13,9	- 23,8	- 8,4
Erdgas	- 17,9	- 24,5	- 10,5	- 21,9	+ 12,9	+ 48,3	+ 92,7	- 22,0	+ 5,4	+ 20,8	+ 11,2	+ 5,3	+ 4,5	- 6,0
Stromerzeugung	+ 3,3	+ 2,2	+ 4,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,3	- 4,1	+ 10,1	+ 15,5	+ 14,7	+ 15,1	+ 6,3	+ 2,9
Wasserkraft	+ 3,7	+ 6,0	+ 19,4	+ 6,4	+ 3,0	+ 7,3	+ 6,6	+ 1,5	+ 2,4	+ 7,3	+ 18,0	+ 20,0	+ 9,0	+ 0,7
Wärmeleistung	+ 2,2	- 6,3	- 16,6	- 1,4	+ 3,9	- 21,6	- 30,2	- 11,3	+ 14,8	+ 15,4	+ 13,1	+ 12,5	+ 4,9	+ 4,3
Verbrauch ¹⁾	- 1,4	- 4,9	- 9,1	- 5,7	- 5,5	- 2,3	+ 1,3	- 0,8	+ 17,6	- 11,1	- 14,7	- 19,9	- 20,2	- 15,6
Kohle	+ 2,7	+ 4,1	+ 0,5	- 4,7	- 4,0	- 10,9	- 6,4	- 11,5	+ 12,9	+ 17,7	+ 22,8	+ 14,5	+ 9,5	- 4,0
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 3,2	- 9,9	- 17,5	- 10,0	- 9,4	+ 2,6	+ 9,0	+ 8,9	- 4,8	+ 10,9	+ 35,9	+ 28,9	+ 10,9	+ 3,9
Treibstoffe	+ 0,8	- 2,2	- 2,7	- 1,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 7,9	+ 3,4	+ 10,8	+ 8,1	+ 25,4	+ 4,6	- 0,6	- 6,4
Normalbenzin	+ 17,2	- 3,0	- 1,6	- 3,6	- 8,2	- 3,5	+ 1,2	- 1,9	+ 12,3	+ 9,4	+ 23,9	+ 4,1	+ 23,0	+ 9,4
Superbenzin	- 5,4	- 0,3	- 1,5	- 4,6	- 1,5	+ 2,3	+ 8,5	+ 4,4	+ 8,3	+ 11,1	+ 12,6	+ 13,5	+ 15,4	+ 11,7
Dieselmotoren	+ 0,8	- 3,8	- 4,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 3,7	+ 11,1	+ 5,1	- 1,7	+ 28,1	+ 31,7	+ 43,7	+ 66,1	+ 10,0
Heizöl	- 9,5	- 16,2	- 24,4	- 13,4	- 15,7	+ 16,5	+ 23,2	+ 25,4	+ 11,0	+ 6,6	+ 12,5	+ 8,7	+ 12,0	+ 5,0
Gasöl	- 17,5	- 20,0	- 31,4	- 20,1	- 25,1	+ 76,3	+ 129,7	+ 41,2	+ 11,6	+ 5,1	+ 9,3	+ 6,3	+ 15,0	+ 4,6
Sonstige Heizöl	- 6,4	- 15,2	- 22,7	- 11,9	- 12,5	+ 3,6	+ 3,1	+ 21,2	+ 22,8	+ 2,2	+ 4,6	+ 0,2	- 6,0	- 8,5
Erdgas	- 3,3	- 4,7	- 5,1	- 0,6	- 1,3	- 16,3	- 19,1	- 18,8	+ 22,8	+ 2,2	+ 4,6	+ 0,2	- 6,0	- 8,5
Elektrischer Strom	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,9	+ 2,1	- 0,4	+ 1,3	- 1,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 0,6
Groß- und Einzelhandel²⁾														
Großhandelsumsätze, real	+ 4,6	+ 0,3	- 2,5	- 1,4	- 1,7	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2
Agrarzeugnisse	+ 3,9	+ 1,7	- 3,9	+ 3,0	- 1,8	+ 12,2	+ 12,2	+ 12,2	+ 53,1	+ 43,5	+ 48,6	+ 84,8	+ 18,6	+ 0,5
Lebens- und Genussmittel	+ 4,6	- 4,6	- 6,5	- 9,0	- 10,2	- 3,0	- 3,0	- 3,0	+ 3,4	+ 35,8	+ 38,0	+ 21,5	- 1,2	- 12,5
Halberzeugnisse	+ 4,0	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 3,8	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	- 3,8	+ 11,8	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,4	- 8,6
Fertigwaren	+ 14,0	+ 7,6	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 7,3	+ 7,3	+ 7,3	+ 17,0	+ 5,9	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,3
Großhandelsumsätze, nominal	+ 15,0	+ 6,7	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 17,0	+ 5,9	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,3
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 4,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 3,2
Kurzlebige Güter	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,4	+ 8,6	- 14,7
Nahrung- und Genussmittel	+ 1,0	+ 3,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 17,0	+ 5,9	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,3
Bekleidung und Schuhe	+ 5,1	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,2	+ 4,4	- 2,1	- 2,1	- 2,1	+ 17,0	+ 5,9	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,3
Sonstige kurzlebige Güter	+ 0,9	- 0,1	- 1,2	- 0,1	- 2,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 17,0	+ 5,9	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,9	+ 3,3
Langlebige Güter	+ 0,7	- 2,6	- 0,2	+ 2,8	+ 0,8	+ 5,9	+ 5,9	+ 5,9	+ 11,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 1,7	+ 10,6	- 2,7
Fahrzeuge	+ 7,5	- 8,0	- 10,8	- 3,1	- 1,6	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 33,3	+ 20,6	+ 7,8	- 8,0	- 11,3	- 14,0
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	- 1,5	+ 1,1	+ 4,1	+ 9,0	+ 1,4	+ 8,8	+ 8,8	+ 8,8	+ 12,9	+ 3,4	+ 13,0	+ 13,4	+ 8,4	- 0,2
Sonstige langlebige Güter	- 11,5	+ 2,7	+ 10,7	+ 4,4	+ 8,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 13,3	+ 7,3	+ 4,8	+ 6,6	+ 0,9	- 7,2
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 7,2	+ 6,2	+ 6,3	+ 7,7	+ 5,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,2	+ 13,1	+ 2,1	- 1,4	+ 4,0	+ 7,7	+ 5,3
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 7,5	+ 4,2	+ 5,2	+ 7,5	+ 6,6	+ 8,1	+ 8,1	+ 8,1	+ 13,0	- 13,0	- 16,1	- 9,7	+ 11,4	+ 10,0

1) 1980 nicht mit 1981 vergleichbar. - 2) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

9) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. -
7) Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982				1981	1980				1981	1982			
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.		IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.		IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Zahlungsbilanz^{a)} und Wechselkurse	Mill. S													
Handelsbilanz	-87.508	-78.105	-15.260	-16.840	-16.020	-18.185	-7.450	-4.916						
Dienstleistungsbilanz	+39.669	+38.831	+4.087	+14.013	+7.038	+18.229	+6.995	+4.152						
davon Reiseverkehr	+40.840	+44.210	+6.819	+14.443	+8.715	+17.722	+7.010	+4.062						
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-47.838	-39.275	-11.173	-2.825	-8.983	+43	-455	-765						
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+22.399	+15.735	+297	+7.539	+1.623	+8.764	+3.697	+729						
unternehbare Leistungen	+1.014	+1.153	+651	+121	+287	+120	+69	+38						
Transferleistungen	-24.425	-22.326	-10.819	+4.835	-7.074	+8.928	+3.311	-73						
Leistungsbilanz	+3.485	+6.199	+1.064	+1.150	+7.434	+3.895	+2.294	+3.594						
Statistische Differenz	+6.943	+15.111	+8.860	+2.292	-2.900	-763	+245	+77						
Langfristiger Kapitalverkehr	-4.981	-3.225	+2.681	-2.079	-8.668	-6.949	-4.131	-1.195						
Kreditunternehmen	-2.893	+2.297	+1.019	-437	-3.535	+1.460	-984	+226						
Kurzfristiger Kapitalverkehr	+38.589	+7.716	+13.254	-10.085	+10.925	-10.761	+7.197	-7.186						
der Kreditunternehmen	+4.391	+3.164	-513	+1.124	-814	+1.045	+711	+255						
Reservenschöpfung	+26.080	+12.102	+12.884	-1.120	+4.037	-3.987	+7.696	-3.107						
reserven der Oesterreichischen Nationalbank	12,94	15,92	15,74	16,46	16,74	17,45	17,42	17,59	17,78					
Wechselkurse S/\$	7,12	7,05	7,01	7,02	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03					
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	104,9	103,6	106,0	105,8	106,9	107,5	107,5	107,6	108,1					
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	101,2	96,6	97,4	97,2	97,4	96,8	96,9	96,6						

Preise und Löhne

	1982				1981	1980				1981	1982			
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.		IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.		IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Preise und Löhne	Veränderung gegen das Vorjahr in %													
Tariflöhne														
Alle Beschäftigten	+5,4	+7,2	+7,6	+7,4	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	+7,0	
Beschäftigte Industrie	+6,0	+7,2	+8,3	+7,8	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	+7,5	
Effektivdienste														
Beschäftigte Industrie	+7,2	+7,7	+9,1	+8,3	+7,6	+7,6	+7,6	+7,6	+7,6	+7,6	+7,6	+7,6	+7,6	
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+6,3	+7,2	+6,9	+7,7	+6,7	+6,7	+6,7	+6,7	+6,7	+6,7	+6,7	+6,7	+6,7	
Baugewerbe	+5,2	+6,9	+7,6	+6,7	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	+4,1	
Großhandelspreisindex 1976	+8,6	+8,1	+8,1	+5,6	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	
ohne Saisonsprodukte	+8,2	+8,5	+8,3	+6,2	+4,7	+2,4	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	+2,3	
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+8,7	+8,2	+7,2	+2,2	+9,6	-3,8	-4,3	-4,3	-4,3	-4,3	-4,3	-4,3	-4,3	
Eisen, Stahl und Halbzeug	+2,1	+1,3	+7,0	+17,5	+19,4	+16,5	+16,4	+16,4	+16,4	+16,4	+16,4	+16,4	+16,4	
Mineralölzeugnisse	+25,1	+24,6	+23,2	+10,7	+3,8	-2,2	-2,6	-2,6	-2,6	-2,6	-2,6	-2,6	-2,6	
Nahrungs- und Genufmittel	+3,0	+4,4	+4,4	+5,4	+5,8	+5,4	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	+5,3	
Fahrzeuge	+4,5	+3,3	+3,4	+5,9	+6,3	+5,2	+5,1	+5,1	+5,1	+5,1	+5,1	+5,1	+5,1	
Verbraucherpreisindex 1976	+6,4	+6,8	+6,9	+6,0	+5,9	+5,2	+5,1	+4,9	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	
ohne Saisonsprodukte	+6,3	+6,8	+6,8	+6,2	+5,7	+5,4	+5,2	+5,0	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	+4,6	
Nahrungsmittel	+4,5	+5,9	+6,3	+5,2	+6,0	+3,3	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	+3,4	
Industrielle und gewerbliche Waren	+5,5	+4,0	+3,6	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	+3,9	
Dienstleistungen	+6,3	+7,8	+7,8	+7,5	+7,3	+7,3	+7,2	+7,4	+7,2	+7,2	+7,2	+7,2	+7,2	
Mieten	+3,3	+6,1	+6,5	+6,7	+8,3	+13,9	+13,9	+16,2	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5	+16,5	
Verbraucherpreisindex 1976	+5,3	+5,6	+5,6	+5,4	+5,7	+5,2	+5,2	+5,1	+4,9	+4,9	+4,9	+4,9	+4,9	
Energie	+18,8	+19,8	+20,4	+12,4	+8,0	+4,8	+4,1	+3,5	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	+1,3	
Weitrohstoffpreise (1975 = 100; Dollarbasis)														
HWMA-Index gesamt	+47,9	+6,5	+1,4	-3,9	-4,7	-4,9	-5,0	-4,9	-5,4	-5,4	-5,4	-5,4	-5,4	
Ohne Energie	+13,7	-13,9	-20,0	-16,1	-11,5	-12,5	-13,5	-11,7	-13,3	-13,3	-13,3	-13,3	-13,3	
Nahrungs- und Genufmittel	+15,5	-16,2	-27,7	-21,2	-15,2	-14,3	-15,7	-12,3	-14,0	-14,0	-14,0	-14,0	-14,0	
Industrierohstoffe	+12,5	-12,4	-14,1	-12,4	-9,1	-11,4	-11,4	-11,4	-12,9	-12,9	-12,9	-12,9	-12,9	
Energienerohstoffe	+65,1	+13,6	+8,4	-0,4	-2,8	-3,0	-2,9	-3,2	-3,5	-3,5	-3,5	-3,5	-3,5	
Rohöl	+68,6	+14,0	+8,6	-0,6	-3,0	-3,0	-3,0	-3,0	-3,0	-3,0	-3,0	-3,0	-3,0	

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1982				1981				1980				1979 = 100				
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	
Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)																	
<i>Industrie</i>																	
Konjunkturfreie Industrieproduktion (ohne Energie, 7 : 3)	125,5	123,0	122,0	125,1	125,1	121,4	120,4	121,6	124,8	128,1	124,2	120,3	118,3	117,1	117,2	116,4	115,5
Bergbau und Grundstoffe	119,7	114,3	111,4	109,2	109,6	107,8	107,8	108,3	141,8	146,2	150,0	148,6	146,2	147,8	147,8	147,8	147,8
Investitionsgüter	128,7	125,3	126,1	126,6	128,3	123,1	124,0	121,7	116,6	115,0	114,3	117,0	115,0	109,3	112,0	108,0	108,0
Vorprodukte	123,3	119,4	125,0	121,1	116,0	107,0	107,3	105,4	117,8	115,0	116,7	113,3	111,2	111,0	111,0	111,5	111,5
Baustoffe	110,7	109,6	104,3	101,2	109,5	104,0	103,0	104,7	108,2	103,9	105,0	104,3	104,7	104,9	105,0	104,7	104,7
Fertige Investitionsgüter	138,7	135,1	136,3	137,7	142,9	141,9	145,2	139,5	95,5	89,7	90,0	89,3	89,0	88,9	89,0	88,7	88,7
Konsumgüter	123,8	123,4	120,9	129,0	126,5	124,3	121,1	125,1	130,4	127,5	129,0	132,3	126,8	108,1	108,1	108,1	108,1
Nahrungs- und Genussmittel	115,2	119,9	119,4	127,1	121,7	122,0	121,7	124,2	112,5	110,6	111,3	109,7	106,7	104,0	103,0	101,0	101,0
Bekleidung	115,3	113,6	114,7	116,8	112,2	104,5	101,2	105,5	114,8	111,8	113,3	112,0	114,7	104,0	103,0	101,0	101,0
Verbrauchsgüter	140,0	141,2	136,4	143,9	143,0	140,0	132,7	139,5	123,0	123,7	123,0	121,7	120,0	104,0	103,0	101,0	101,0
Langlebige Konsumgüter	122,8	114,6	113,2	122,1	125,9	123,7	118,0	127,9	117,0	115,1	115,7	115,7	114,7	104,0	103,0	101,0	101,0
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	125,5	122,3	119,7	124,5	125,2	123,7	118,0	127,9	110,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
Auftragseingänge, nominal	145,0	163,5	163,0	173,6	148,2	155,5	155,1	152,7	105,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
Inland	136,2	145,5	153,8	148,4	134,7	143,0	148,5	140,8	105,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
Ausland	154,7	184,0	173,4	198,5	167,2	168,3	157,5	168,8	105,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
Ohne Maschinen	149,6	165,0	166,7	164,0	162,9	158,9	154,7	157,5	105,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
Inland	134,6	141,3	144,4	139,1	137,1	138,6	139,0	139,1	105,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
Ausland	169,4	196,8	197,0	194,2	196,3	188,4	177,2	187,9	105,1	111,6	107,3	105,1	107,0	108,9	108,6	109,1	109,1
<i>Arbeitsmarkt</i>																	
Unselbständig Beschäftigte	105,0	105,4	104,9	104,4	104,6	104,2	104,0	103,7	7,2	7,6	8,4	8,8	9,5	9,9	9,8	10,1	10,4
Industriebeschäftigte	98,1	96,0	94,5	93,5	93,1	91,9	91,9	91,9	7,2	7,6	8,4	8,8	9,5	9,9	9,8	10,1	10,4
Arbeitslosenrate in %	7,9	2,4	2,9	3,3	3,7	4,2	4,2	4,3	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,4	2,4	2,3	2,4
Arbeitslose	91,0	120,3	141,9	162,2	185,5	207,6	219,9	196,4	3,9	5,6	6,5	6,9	7,5	7,9	7,9	8,2	8,2
Offene Stellen	116,0	80,0	59,8	65,6	60,4	46,6	46,3	47,2	3,9	5,6	6,5	6,9	7,5	7,9	7,9	8,2	8,2
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	145	277	438	457	567	823	824	768	6,8	10,6	11,5	11,8	12,0	12,5	12,5	12,7	12,8
<i>Handel (Umsätze, real)</i>																	
Einzelhandel	113,0	114,6	112,5	116,8	116,5	112,3	112,3	111,6	13,5	10,3	9,6	7,6	6,8	5,8	5,9	5,0	5,3
Langlebige Konsumgüter	110,9	108,1	100,3	110,9	110,8	108,2	108,2	109,9	8,0	4,9	4,0	3,1	2,4	2,6	3,1	3,2	3,1
Großhandel	124,2	124,6	120,8	125,0	122,7	127,3	127,3	200,2	5,5	6,0	6,5	5,8	5,4	5,2	5,1	5,0	4,9
<i>Landwirtschaft</i>																	
Milchlieferleistung	105,5	110,1	111,6	112,5	110,2	110,1	109,2	111,6	18,0	11,9	11,9	11,1	13,8	11,0	10,9	10,1	9,4
<i>Außenhandel (7 - 3, nominal)</i>																	
Ausfuhr insgesamt	172,0	191,6	199,5	206,9	206,3	194,3	186,5	193,9	15,5	14,5	14,5	14,2	15,0	14,8	14,6	14,6	14,6
Einfuhr insgesamt	192,4	204,2	200,0	207,8	205,3	203,1	201,1	200,2	6,7	6,7	7,2	7,0	6,5	5,8	5,9	5,4	4,9
Zahlungsbilanz	-47 846	-39 315	-6 612	-5 032	-6 536	-4 688	-2 338	-826	13,8	12,0	9,7	8,9	8,6	7,5	7,5	7,4	8,6
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-24 380	-22 313	-4 738	2 593	-5 670	3 797	510	372	4,0	6,5	6,9	5,3	5,9	5,6	5,2	5,5	6,2
Leistungsbilanz	-24 380	-22 313	-4 738	2 593	-5 670	3 797	510	372	10,9	13,7	12,2	11,6	10,9	11,0	11,0	10,9	11,3
<i>Geld und Kredit</i>																	
M1 (Geldmenge)	126,4	129,4	124,6	127,6	132,8	133,7	133,4	135,7	11,7	11,9	10,6	10,5	9,7	8,8	9,0	7,9	7,6
Erweiterte Geldbasis	141,7	149,3	154,1	159,1	162,3	159,4	165,9	160,4	16,6	20,5	25,0	25,4	25,8	21,4	21,1	20,8	21,1
Inländische Direktkredite	213,0	238,6	248,1	256,0	259,7	265,5	266,8	267,5	24,9	24,5	23,9	20,3	22,2	21,7	22,2	20,2	20,2
OECD-Europa	14,4	12,2	12,0	11,4	11,0	10,3	10,3	9,9	13,0	10,6	10,2	9,0	8,5	7,8	7,9	7,4	7,4

konzentriert. Die Kreditunternehmen haben aber auch ihre aushaftenden titrierten Kredite an Nichtbanken kaum ausgeweitet (mit Ausnahme jener über Bundesschatzscheine). Alle Schillingkredite zusammen genommen lagen im September um 9,9% über ihrem Vorjahreswert. Dagegen belebte sich in den letzten Monaten die Schilling-Geldkapitalbildung wieder leicht (September +12,7%), und zwar sowohl in den einzelnen Einlagenkategorien (ausgenommen die rückläufigen geförderten Spareinlagen) als auch bei den Inlandsemissionen der Kreditinstitute

Auf dem *Rentenmarkt* sank die Sekundärmarktrendite weiter (im Oktoberdurchschnitt auf 9,23%) und ermöglichte damit eine schrittweise Verringerung der Nominalverzinsung von Anleihen. In Erwartung weiter sinkender Zinssätze war die Nachfrage sowohl der institutionellen Anleger als auch der nichtinstitutionellen Inländer, aber auch des Kreditapparates lebhaft. Das Brutto-Emissionsvolumen von Anleihen konnte in den ersten drei Quartalen von 17,1 Mrd. S im Jahre 1981 auf 27,6 Mrd. S im laufenden Jahr erhöht werden.

Preisauflrieb merklich gedämpft

Begünstigt durch niedrige Importpreise und zuletzt auch durch billigere Saisonwaren kommt der Inflationsabbau im Inland zügig voran. Trotz steigender Schilling-/Dollar-Relation blieben die Importpreise nahezu stabil; bei saisonabhängigen Produkten führte die Rekorderte in der Landwirtschaft zu einem Preisverfall. Auf der Großhandelsebene fielen die Saisonproduktpreise von Juli bis September um über 40%. Trotz eines Anstiegs um 6,9% im Oktober lagen sie noch um 21,6% unter dem Wert des Vorjahres. Die Preise für saisonunabhängige Waren blieben gegenüber September unverändert und stiegen im Jahresabstand um 1,6%. Der gesamte *Großhandelspreisindex* lag knapp unter dem Vorjahreswert (-0,1%).

Auf der *Endverbraucherstufe* stiegen die Preise gegenüber September um 0,3%. Dieser Anstieg beruht vor allem auf Verteuerungen von Gemüse (+9%), Speisen im Restaurant, Damenbekleidung (Herbstkollektion) und Mieten. Preisdämpfend wirkten in erster Linie die Verbilligungsaktion für Teebutter (-6,6%) sowie saisonbedingte Preisrückgänge bei Pauschalreisen und Hotelaufenthalten. Die Jahresinflationsrate

verminderte sich im Oktober auf 4,6% (ohne Saisonprodukte 5%).

Ist-Lohn-Abschlüsse unter der derzeitigen Inflationsrate

Die *Herbstlohnrunde* wurde mit den Gehaltsverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes im wesentlichen abgeschlossen. Die bisherigen Ist-Lohn-Abschlüsse liegen mit 4,4% für die großen Arbeitnehmergruppen in Industrie und Gewerbe unter der Inflationsrate. Berücksichtigt man den nachlassenden Preisauflrieb, die Auswirkungen der zweiten Etappe der Einkommensteuerreform ab Jahresbeginn 1983 sowie innerbetriebliche Lohnsteigerungen, so wird dennoch auch im kommenden Jahr die reale Kaufkraft erhalten bleiben.

Nach einer Laufzeit von 12 Monaten trat am 1. November der Kollektivvertrag für Arbeiter in der Metallindustrie in Kraft. Es wurde eine Erhöhung der Mindestlöhne um 6,1% und der Ist-Löhne um 4,4% vereinbart. Der Lohnabschluß im Metallgewerbe sieht für 1. Dezember die gleiche Ist-Lohn-Erhöhung und um 6,1% höhere Kollektivvertragslöhne vor. Auch die Angestellten in Industrie und Gewerbe vereinbarten 4,4prozentige Ist-Lohn-Anhebungen; ihre Kollektivvertragsabschlüsse liegen bei 5,8% bzw. 5,4%. Nach zähen Verhandlungen und Streikdrohungen im Vorjahr wurden heuer die Gehaltsverhandlungen im Handel rasch zu einem Abschluß geführt. Der Kollektivvertrag sieht ab 1. Jänner für die Gruppen 2 und 3 sowie für die Lehrlingsentschädigungen eine Erhöhung von 5,7% und für alle übrigen von 5,2% vor. Im öffentlichen Dienst wurden Steigerungen von 5,1% für die niedrigsten Gehälter bis zu 4,0% für die höchsten vereinbart. Im Durchschnitt bedeutet dies eine Erhöhung von 4,5%. Die neuen Sätze treten am 1. Februar 1983 (nach 13 Monaten) in Kraft.

Die Entwicklung der Stundenverdienste in der Industrie weist auf ein Nachlassen des Lohnauftriebs hin: Die Stundenverdienste, die im 1. Halbjahr noch mit einer Jahresrate von 7,6% zugenommen hatten, stiegen im Durchschnitt der Monate Juli und August gegenüber dem Vorjahr um 5,9% und damit um 1,6 Prozentpunkte schwächer als die Tariflöhne.

Georg Busch

Abgeschlossen am 30. November 1982.